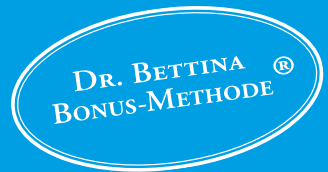


Dr. Bettina Bonus



Mit den Augen eines Kindes sehen lernen



**Band 4**

**BONUS-METHODE**

– eine Skizzierung am Beispiel Lügen und Stehlen

---

Die Inhalte und Abbildungen meiner Werke sind urheberrechtlich geschützt. Das gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung, sowie die Speicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Markenschutz nehme ich für folgende Begriffe in Anspruch:

„Nachtragende Konsequenz<sup>®</sup>“, „Autoritätsstufen nach Dr. Bettina Bonus<sup>®</sup>“, „Laufstallmethode nach Dr. Bettina Bonus<sup>®</sup>“, „Dr. Bettina Bonus-Methode<sup>®</sup>“, „Bonus-Methode<sup>®</sup>“, „Dr. Bettina Bonus-Training<sup>®</sup>“, „Bonus-Training<sup>®</sup>“, „Passives Lernen nach Dr. Bettina Bonus<sup>®</sup>“ und „Anstrengungsverweigerung<sup>®</sup>“ sind geschützte Titel meiner Werke. Ferner nehme ich auch Markenschutz an diesen Begriffen in Anspruch.

Jede Verwertung vorbehaltlich der Schranken des Urheber- und Markenschutzrechtes ist ohne Zustimmung der Autorin unzulässig.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© März 2016 – Dr. Bettina Bonus

Gestalterische Konzeption: Meinolph Engels, Bonn

Umschlaggestaltung, Satz und Layout: Gerhard Brandt, Rheinbach

Illustrationen und Abbildungen: Ildiko Zavrakidis, Köln

Portraitfoto: Benedikt Frings-Ness, Bonn

Herstellung und Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt

ISBN: 978-3-74122-639-7

---

---

**Dr. Bettina Bonus**

# Mit den Augen eines Kindes sehen lernen

Band IV:

## **BONUS-METHODE**

– eine Skizzierung am Beispiel Lügen und Stehlen



---

# Inhalt

	<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
	<b>Einige Hinweise zu Beginn</b>	<b>13</b>
<b>I</b>	<b>Fallbeispiele Lügen</b>	<b>18</b>
<b>II</b>	<b>Worüber wird gelogen?</b>	<b>22</b>
<b>III</b>	<b>Fallbeispiele Stehlen</b>	<b>26</b>
<b>IV</b>	<b>Was wird gestohlen?</b>	<b>31</b>
<b>V</b>	<b>Kein normales Lügen und Stehlen</b>	<b>32</b>
	1 Und wieder einmal die Überlebensstrategie	33
	2 Die innere Dynamik der hochproblematischen Pflege- und Adoptivkinder	40
	3 Nicht Sie sind schuld an diesem Problem ...	41
	4 ... aber nur Sie können etwas gegen das Problem tun	43
	5 Die Kinder wissen sehr wohl, was sie tun	47
	6 Schnelles und präzises Handeln erforderlich	48
<b>VI</b>	<b>Die schwer durchschaubaren Ursachen: die Anstrengungsverweigerung, die Überlebensstrategie und die Angst</b>	<b>53</b>
	1 Das vom Kind erlebte Trauma	68
	2 Angst und Überlebensstrategie	70
	3 Mangelndes Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl	76
	4 Die verschiedenen Formen der Überlebensstrategie	82
	4.1 Angstbeseitigungsstrategien	84

---

4.2	Macht- und Kontrollstrategien	89
4.3	Anstrengungsverweigerung	89
<b>VII</b>	<b>Anteil des Lügens und Stehlens an der Gesamtproblematik</b>	<b>96</b>
<b>VIII</b>	<b>Pädagogische Handlungsweisen gegen die Ursachen</b>	<b>97</b>
1	Warum ist es so wichtig, Mittel gegen die Angst der Kinder zu haben und welche sind diese?	98
1.1	Diese Kinder niemals alleine lassen	104
2	Vorgehen gegen die Angstbeseitigungsstrategien	113
3	Vorgehen gegen die Macht- und Kontrollstrategie	117
4	In eine höchste Form der geliebten Autorität kommen	119
5	An der Anstrengungsverweigerung arbeiten	122
5.1	Bonus-Training	123
6	An den Aggressionen, den Regelverletzungen, den Grenzüberschreitungen arbeiten	147
7	Die jährliche Sechs-Wochen-Bewegungstour	148
8	Die allmähliche Auflösung der Überlebensstrategie	154
9	Die Wichtigkeit, beim Lügen und Stehlen an der Gesamtproblematik zu arbeiten	156
<b>IX</b>	<b>Das pädagogische Vorgehen beim Lügen und Stehlen</b>	<b>158</b>
1	Das Problem über den Verstand lösen?	158
2	Vorgehensweise im Überblick	159
3	Das Lügen	162
3.1	Warum lügen hochproblematische Pflege- und Adoptivkinder?	162
3.2	Ab welchem Alter kann man vom Lügen sprechen?	163
3.3	Das zerstörte Vertrauen	164
3.4	Das Vorgehen beim Lügen	165
3.5	Das Vorgehen beim Lügen im Überblick	176
4	Das Stehlen	177

---

---

4.1	Die zwei zentralen Fragen beim Stehlen	177
4.2	Warum stehlen hochproblematische Pflege- und Adoptivkinder?	178
4.3	Das Kind stiehlt zu Hause	179
4.4	Das Kind stiehlt woanders	182
4.5	Das Kind versteckt das Diebesgut woanders	185
4.6	Was folgt nach der Aufdeckung der Diebstähle?	187
4.7	Das Vorgehen beim Stehlen im Überblick	190
4.8	Ein sehr spezielles Problem: Essen stehlen	191
4.9	Verschiedene Fragen zum Thema Stehlen	198
<b>X</b>	<b>Geben Sie Ihr Kind NIEMALS und aus KEINEM GRUND der Welt wieder ab</b>	<b>202</b>
<b>XI</b>	<b>Ausblick</b>	<b>204</b>
<b>XII</b>	<b>Nachwort</b>	<b>205</b>
<b>XIII</b>	<b>Verwendete Literatur</b>	<b>207</b>
<b>XIV</b>	<b>Weiterführende Literatur</b>	<b>213</b>

---

# I Fallbeispiele Lügen

Die Pflegemutter steht mit dem Schulranzen ihres Pflegekindes **JESSICA**, 11 Jahre, vor dem Schreibtisch der Tochter, auf dem sie schon einige Hefte ausgebreitet hat. Mit der noch freien Hand fischt sie das Hausaufgabenheft aus dem Schulranzen und stellt dann den Schulranzen ab: „Es kann doch gar nicht sein, dass ihr schon wieder nichts aufhabt?“ „Doch Mama, glaub’ mir, wir bekommen wirklich nichts auf.“ „Aber das gilt doch nicht für alle Fächer?“ „Doch Mama, wirklich. Nie glaubst du mir etwas – vertraue mir doch einmal! Wir haben wirklich nichts auf!“ „Und was ist mit Vokabelarbeiten, Tests und Klassenarbeiten, schreibt ihr die auch schon nicht mehr?“ „Doch sicher werden wir einmal wieder etwas schreiben, aber im Moment ist wirklich nichts angekündigt.“ Die Pflegemutter ist schon völlig verzweifelt und entmutigt. Warum nur unterschlägt dieses Kind alle anfallenden Lernarbeiten? Es ist ihr ein Rätsel. Umgehend wird sie erneut einige Mütter anrufen müssen, um am Schluss mühsam das eigentliche Lernpensum vorliegen zu haben. Schlimm ist es auch deswegen, weil es ihr sehr unangenehm ist, immer wieder als Bittsteller bei all diesen Müttern anzurufen, bei denen man dann schnell als überkandidelte, überehrgeizige Mutter gilt, die nicht loslassen kann. Dabei will sie ihre Tochter doch nur davor bewahren, noch einmal sitzen zu bleiben.

Als die Pflegemutter etwa eine Stunde später nun genau weiß, was für die Schule zu tun ist, muss sie von ihrer Tochter erfahren, dass das Englischheft und das Mathebuch leider in der Schule liegen geblieben sind. Die Pflegemutter erträgt diese Geschichten nicht mehr: Jeden Tag diese Unwahrheiten. Was ist so schwer daran, kurz seine Hausaufgaben zu machen? Stattdessen Lügen über Lügen. ...

---

„Warum kommst du so spät nach Hause?“, fragt die Pflegemutter ihren Pflegesohn **DENNIS**, 12 Jahre. „Ich komm‘ doch gar nicht zu spät, du selbst hast doch gesagt, ich könne nach der Schule noch bis 15 Uhr mit Ben Fußball spielen!“ „Nein, da irrst du dich! Ich habe ausdrücklich gesagt, dass du bitte nach der Schule nach Hause kommst, weil wir doch diesen Zahnarzttermin haben“, sagt die Mutter vorwurfsvoll, während sie kurz in die Küche geht, um den Terminzettel zu holen und Dennis wie einen Beweis zu zeigen. „Wo warst du denn die ganze Zeit?“ „Mit Ben Fußball spielen, sagte ich doch bereits!“, entgegnet Dennis schon sehr gereizt.

Routinemäßig greift die Pflegemutter zur Schultasche und will sich kurz einen Überblick über die Hausaufgaben verschaffen, bevor sie dann eilig zum Zahnarzt aufbrechen müssen. Sie öffnet die Schultasche, eigentlich, um das Hausaufgabenheft herauszuholen, da fällt ihr ein kleiner zerknüllter Zettel auf dem Boden der Schultasche auf, der aussieht wie ein Kassenbon. Sie holt ihn heraus, streicht ihn glatt und sieht, dass dieser Kassenbon bescheinigt, dass wahrscheinlich ihr Dennis um 13:52 Uhr in der Innenstadt Süßigkeiten gekauft hat. „Also doch“, denkt sie. In diese Richtung waren die Vermutungen der Mutter schon gelaufen, denn normalerweise spielt Dennis gar nicht mit Ben Fußball. Sie hat Dennis ausdrücklich verboten, alleine, ohne die Eltern, in die Stadt zu gehen, und außerdem ist die Innenstadt weit entfernt vom Fußballplatz.

„Dennis, warum gehst du ohne Erlaubnis in die Stadt? Und warum lügst du mich an, ich hätte dir erlaubt bis 15:00 Uhr wegzubleiben und sagst, du wärest mit Ben auf dem Fußballplatz gewesen?“ „Ich war überhaupt nicht in der Stadt, du kannst Ben fragen, mit dem habe ich die ganze Zeit Fußball gespielt!“ „Und wie erklärst du dir die Uhrzeit auf dem Kassenbon?“ „Das muss ein Druckfehler sein! Ich **WAR NICHT** in der Innenstadt!“, schreit Dennis lauthals, läuft in sein Zimmer und knallt die Tür laut ins Schloss. Die Mutter geht hinterher, öffnet die Tür und setzt ihre Befragung fort: „Von welchem Geld hast du dir eigentlich



---

ohne Erlaubnis diese Süßigkeiten gekauft?“ „Ich sagte doch: Ich war nicht in der Stadt!“ „Und was ist das hier?“, fragt die Mutter und streckt ihm den Kassenbon entgegen. „Weiß ich nicht, auf jeden Fall nicht von mir!“

In diesem Augenblick reicht es der Mutter. Sie nimmt Dennis' Jacke, die er in seiner Wut auf den Boden geworfen hat und greift in die Jackentasche. Es ist sehr offensichtlich: Dort findet sie genau die Verpackung von der Süßigkeit, die auf dem Kassenbon ausgewiesen ist: „Und was ist das?“, ruft sie ins Kinderzimmer rennend. „Bist du sicher, dass du Fußball spielen warst und nicht in der Stadt?“ „Todsicher und sofort raus aus meinem Zimmer!“, schreit Dennis wutschnaubend und drängt nun die Mutter auch körperlich aus seinem Zimmer.

## II Worüber wird gelogen?

Viele der Lügen, die Sie als Pflege- und Adoptiveltern von hochproblematischen Pflege- und Adoptivkindern hören, sind häufig ganz eng mit der Anstrengungsverweigerung verknüpft, denn Ihr Kind will mit der Lüge überdecken, dass es etwas nicht gemacht hat oder etwas nicht machen will, sprich, einer Anstrengung aus dem Weg gehen möchte (vgl. auch Kölbl-Fröhlich, 2010; Stouthamer-Loeber, 1986).

So dreht sich beim Lügen häufig vieles um die Schule: Es gibt wie in unserem Beispiel keine Hausaufgaben, keine Klassenarbeiten und keine Tests oder es wird nur die Hälfte oder weniger angegeben. Ganz besonders interessant ist die Variante, dass das Kind zwar eine Hausaufgabe angibt, an der Sie auch anschließend lange mit Ihrem Kind sitzen, aber am nächsten Tag stellt sich heraus, dass dies gar nicht Hausaufgabe war, dafür eine andere Aufgabe, die Ihr Kind heute leider nicht hatte – da kann man schon ins Staunen kommen. Das letzte Beispiel geht auf

---

Kosten der Macht- und Kontrollstrategie, die unter allen Umständen bis zum Schluss die Fäden in der Hand halten wollte. Aber auch auf Kosten der Vermeidungsmethode, die nicht ertragen kann, dass man trotz vielen Übens immer noch Fehler macht – da übt man lieber nicht an der Hausaufgabe und beherrscht demzufolge den Stoff auch wirklich nicht. So kann man seine Fehler später rechtfertigen: „Hätte ich geübt, dann hätte ich ganz wunderbare Zensuren!“ (Bonus, 2006, s. S. 142 ff.).

Gerne werden aber auch andere Anstrengungen durch Lügen vermieden (Zimmer aufräumen, Geschirr abspülen, Müll runterbringen, Hasen füttern, Wäsche aufhängen etc.). Und dann hören Sie Sätze wie: „Ich habe mir aber die Zähne geputzt!“, obwohl alle Indizien dagegen sprechen (das Waschbecken und die Zahnbürste sind trocken, der Mund riecht nicht nach Zahnpasta).

Dieses Beispiel führt uns gleich zu einem nächsten Phänomen: Die Kinder lügen unter Umständen sogar noch weiter, obwohl sie längst überführt sind oder sogar auf frischer Tat ertappt wurden. Gerade an diesem Punkt sieht man sehr deutlich, was ich weiter unten noch ausführlicher erklären werde: Für diese Kinder scheint ihre ganze weitere Existenz an der Frage zu hängen, ob die Geschehnisse so waren, wie sie es gerne hätten oder wie es der Realität entspricht. Dies erklärt sowohl die Vehemenz als auch die Unverfrorenheit, mit der zum Teil gelogen wird. ...

Bei dem Beispiel mit dem Kassenbon soll gleich eine ganze Menge von Unwahrheiten und Fehlritten mit dem Lügen überdeckt werden. Sehr charakteristisch ist auch, dass die Kinder meist recht schnell aggressiv werden. An und für sich ist dies ein gutes Zeichen, denn so können die Außenstehenden darauf aufmerksam werden, dass **die Kinder im tiefsten Innern ihres Herzens gemerkt haben, dass sie unrecht sprechen.**

---

Leider kommt es, wenn Sie nichts dagegen tun, je älter die Kinder werden, zu immer häufigeren Lügen. Sie können sich die Faustregel merken:

**Jede Lüge zieht mindestens eine neue Lüge nach sich.**

Es kann geschehen, dass Sie als Eltern beim Jugendamt, bei Lehrern, bei Richtern und Psychologen denunziert werden. Da erzählen Ihre Kinder plötzlich, dass sie zu Hause geschlagen werden, eingesperrt werden, nichts zu essen bekommen oder dass sie es zu Hause nicht mehr aushalten (vgl. auch Gruber, 2010). Sie als Eltern wissen dann häufig gar nicht, wie Ihnen geschieht, weil Sie bisher ein ganz normales bürgerliches Leben führten und für Sie die Anschuldigungen wie aus heiterem Himmel kommen. Häufig jedoch steckt hinter einer solchen Lüge abermals ein anderes Problem: vielleicht die Anstrengungsverweigerung, die wieder eine Hausaufgabe nicht erledigen oder das Zimmer nicht aufräumen wollte? Oft steckt aber auch die Angst dahinter, weggegeben zu werden. Bevor die Kinder dies wieder ohnmächtig erleiden, geben sie sich lieber selbst weg (Macht- und Kontrollstrategie) mit dem Gefühl: „Ich habe dafür gesorgt!“ (vgl. auch Oelsner/Lehmkuhl, 2005; Rech-Simon/Simon, 2008; Wiemann, 2010). In diesem Fall dient die Lüge dazu, die Angst abzuwehren, Sie könnten das Kind weggeben wollen. Diese Angst ist häufig aus Ihrer Sicht vollkommen unbegründet, aber es ist eine sehr tiefe Angst für die Kinder und aus ihrer Sicht oft auch sehr realistisch. Zu sehr wirken noch die alten Schrecken von früher, VOR Ihrer Zeit.

Nur ist es für Außenstehende, die Sie nicht kennen und die nicht mit den Mechanismen dieser Kinder vertraut sind, schwierig zu entscheiden, wo die Wahrheit liegt. So schaffen es die meist jugendlichen, hochproblematischen Pflege- und Adoptivkinder immer wieder, dass sie von zu Hause ausziehen können, dass den Pflege- oder Adoptiveltern die Vormundschaft oder das Sorgerecht entzogen wird und die Eltern auf verschiedene Weise in große Schwierigkeiten kommen. Schon allein

---

aus diesem Grund und einem gewissen Eigenschutz ist es wichtig, dass Sie das Problem des Lügens so schnell wie möglich in den Griff bekommen, am besten sogar im Keim ersticken, denn: Wehret den Anfängen!

Es kann oft ganz hilfreich sein, wenn Sie sofort beginnen, die Art von Lügen aufzuschreiben. Über welche Themen lügt Ihr Kind? Meist kann man dann die entsprechenden Themenfelder sehr genau einkreisen (vgl. auch Ackerman/Kappelman, 1979). Bevor sich die Lügen auch noch auf andere Themengebiete ausweiten, sollten Sie eingreifen und dem Lügen ein möglichst schnelles Ende bereiten. ...

### III Fallbeispiele Stehlen

Nach einem schönen Konzert in der Philharmonie trennt sich die Familie in der lauen Sommernacht, denn Vater und Mutter sind mit zwei Autos gekommen. Die Adoptivmutter geht mit ihrem Adoptivkind **LARA**, 15 Jahre, zum Parkhaus. Als sie mit Lara an der Kasse steht und die Menschen vor ihr die Parktickets zahlen, fällt ihr mitten im Gespräch mit Lara auf, dass sie ja gar nicht mehr genügend Geld im Portemonnaie hat und schlägt Lara noch vor, zunächst zum Bankautomaten zu gehen, der ihr dann auch hundert Euro ausgibt: einen Fünfziger, zwei Zwanziger und einen Zehner. Sie können an der Kasse des Parkhauses ohne Probleme zahlen und kommen gut, aber spät am Abend zu Hause an.

Lara steht am nächsten Morgen wie gewohnt alleine auf, macht sich fertig für die Schule und ist schon lange weg, als die Adoptivmutter aufwacht. Auch sie kommt langsam in den Tag. Plötzlich fällt ihr ein, dass sie Lara ja noch einen Badeanzug kaufen möchte und es doch sicherlich eine gute Idee wäre, sie gleich im Anschluss an die Mathenachhilfe nach

---

der Schule in der Stadt abzuholen und kurz um die Ecke den neuen Badeanzug zu kaufen. Schnell sucht sie ihr Portemonnaie, schaut dann eher gedankenlos hinein und ist entsetzt: In dem Portemonnaie fehlen 80 Euro, denn es befindet sich nur noch ein 10-Euro-Schein und das Restgeld vom Parkhaus in Münzen darin.

Nun befällt die Mutter ein unheimlicher Verdacht: Kann es sein, dass Lara die 80 Euro aus ihrem Portemonnaie genommen hat, heute Morgen, während sie noch schlief? Es gibt noch eine kleine Hoffnung, denn vielleicht hat ja ihr Mann heute früh die 80 Euro gebraucht. Daher ruft sie ihn sofort an seinem Arbeitsplatz an. Aber auch er weiß von nichts. Der Verdacht, der ihr nun kommt, ist noch viel schlimmer als der vorhergehende: Heute ist es der Mutter aufgefallen, dass Geld aus ihrem Portemonnaie gestohlen wurde, weil sie exakt und sehr sicher wusste, wie viel Geld heute Nacht in ihrem Portemonnaie gewesen ist, aber was ist mit den vielen Malen, wo sie überhaupt keinen blassen Schimmer hatte, wie viel Geld sich in ihrem Portemonnaie befunden hatte? – Wie oft hat Lara sie denn schon bestohlen? Und v. a. seit wann stiehlt Lara schon solche Summen oder ist der Diebstahl von heute Morgen eine dreiste Ausnahme gewesen? ...

„Oh nein!“ Wieder hat die Adoptivmutter eine große Fleischwurst unverpackt im Schulranzen von **MARC**, 8 Jahre, gefunden. Sie muss schon länger in dem Schulranzen gelegen haben, denn die Flüssigkeit der Wurst hat sich bereits in den Schulranzen eingesogen, sodass er sogar von außen feucht ist. Natürlich sind die Hefte ebenfalls nass und fettig. Es ist die Art von Sauerei, die man nur ungern als Mutter im Schulranzen findet. Sie ist verzweifelt: „Was soll dieses wahllose Greifen in den Kühlschrank, nur, um irgendetwas zu essen mitzuhaben?“ Meist bringt Marc alles wieder unversehrt mit oder beißt höchstens ein- oder zweimal in die schnell eingepackten Sachen hinein. Die Adoptivmutter nimmt die Wurst, die dem Geruch nach offensichtlich schon verdorben ist, und will diese in den Müll werfen. „NEEEEEIN!“, was sieht sie da

---

wieder im Abfall? „Kartoffelschalen! Er hat doch nicht schon wieder....!“ Schon rennt die Adoptivmutter in das Zimmer von Marc, klettert auf das ziemlich hohe und schwer zugängliche Hochbett von Marc und tatsächlich: In der Kissenumhüllung, versteckt in einer Plastiktüte, findet sie, wie erwartet, verschimmelte, halb abgebissene, rohe Kartoffeln und wiederum auch Kartoffelschalen – alles modert in der Plastiktüte vor sich hin.

„Oh, was er sonst wohl noch genommen hat!“ Schon macht sich die Adoptivmutter auf die weitere Suche. Leider vergebens. Sie wird nicht fündig. So sehr sie auch in jedem Winkel von Marcs Zimmer sucht, sie findet nichts. Leider dann aber doch zwei Tage später. Diesmal im Kopfkissenbezug – wie ist das nur wieder dorthin gekommen, denn vor zwei Tagen hatte dort nur die Plastiktüte gelegen? Aber so läuft es immer. Die Adoptivmutter kennt das schon. Jetzt sind in einem verschlossenen Plastikschälchen bestimmt schon seit Wochen vor sich hin schimmelnde Nudeln mit Tomatensauce. Die Mutter erinnert sich, dass sie vor zwei Wochen genau dieses Gericht zum Mittagessen gekocht hat. Es war etwas übrig geblieben und diese Reste hatte sie damals genau so, wie sie diese nunmehr vorfindet, im Kühlschrank aufbewahrt.

**PASCAL**, 17 Jahre, ist wieder einmal abgehauen und in einer Notschlafstätte untergekommen. Dort lernt er ein paar Mitbewohner kennen, die ihm beibringen, wie man richtig professionell klaut. Sie zeigen ihm die Tricks, wie man die Sicherheitsanhänger, die Alarm schlagen können, abmontiert und gehen mit ihm auf einen Raubzug durch die Stadt.

Wochen später hat sich alles zu Hause zwischen den Pflegeeltern und Pascal inzwischen gelegt. Pascal wohnt schon länger wieder zu Hause und geht ebenfalls regelmäßig zur Schule. Alles scheint sich normalisiert zu haben, bis eines Abends der Mutter per Zufall eine neue Hose bei

---

Pascal auffällt. Noch vollkommen ahnungslos fragt sie fast so nebenbei: „Was ist denn das für eine neue Hose?“ „Ach die, die hat mir Pit geliehen.“ Die Pflegemutter wird stutzig: „Pit? Seit wann bist du denn so viel mit Pit zusammen?“ Fast instinktiv bewegt sich die Pflegemutter auf Pascals Zimmer zu. Und tatsächlich: Im Schrank von Pascal wird sie schon mit einem Blick fündig und hätte sicherlich noch viel mehr gefunden, wenn Pascal sie nicht sehr unsanft von hinten gepackt und vom Schrank weggerissen hätte. „Das hier ist nicht dein Schrank und nicht dein Zimmer, verpiss dich!“, schreit Pascal und schubst die Pflegemutter in Richtung Tür.

Am nächsten Morgen nutzt die Pflegemutter die Abwesenheit von Pascal, um einmal ganz gründlich alle fremden Sachen aus seinem Zimmer zu sammeln. Sie findet nicht nur Kleidungsstücke wie Pullover, Hosen und Schuhe, sondern auch einen Füller, einen ganzen Stapel Zeitschriften, eine schicke und vermutlich auch sehr teure Armbanduhr sowie eine ebenfalls nicht gerade billige Markensonnenbrille, kurz gesagt, einen ganzen Haufen von Diebesgut.

## IV Was wird gestohlen?

Natürlich wird gerne Geld gestohlen, aber eigentlich alles, was nicht niet- und nagelfest ist. Schaut man jedoch einmal genauer, so entenden die meisten der hochproblematischen Pflege- und Adoptivkinder, wenn sie mit dem Stehlen begonnen haben, zunächst einmal „nur“ ganz bestimmte Sachen, zum Beispiel „nur“ Geld oder „nur“ Schrauben oder eben „nur“ BH's, „nur“ Deos, „nur“ Zigaretten, „nur“ Streichhölzer, „nur“ Mobiltelefone oder „nur“ Essen oder „nur“ jede beliebige andere mitnehmbare Sache. ...

---

## V Kein normales Lügen und Stehlen

Jeder von uns hat einmal in der Kindheit gelogen und/oder gestohlen (vgl. auch Stouthamer-Loeber, 1986): ...

Was unterscheidet nun das Lügen und Stehlen der meisten „Durchschnittskinder“ von dem Lügen und Stehlen der hochproblematischen Pflege- und Adoptivkinder? Das ist wie so oft die **Hartnäckigkeit**. Während ein leibliches, gesundes Kind relativ schnell auf sein Gewissen hört, sich sozusagen selbst innere Grenzen setzt und irgendwann einmal das Ganze von selbst einstellt oder auf ein gesellschaftlich verträgliches Maß reduziert, würden die hochproblematischen Pflege- und Adoptivkinder, die einmal angefangen haben, hartnäckig zu lügen und zu stehlen, meist nicht auf die Idee kommen, mit demselben wieder aufzuhören. Da spricht kein inneres Gewissen oder viel zu leise und da werden keine inneren Grenzen gezogen oder viel zu weite (vgl. auch Wiemann, 2010) – das ist meist einfach nur grenzenlos!

### *V.1 Und wieder einmal die Überlebensstrategie*

Die Hartnäckigkeit mit der, einmal begonnen, gelogen und gestohlen wird, und die dazugehörige Grenzenlosigkeit weisen auf direktem Wege zur **Überlebensstrategie**, die ich Ihnen noch einmal eindringlich in Erinnerung rufen möchte. Hierzu habe ich in meinen drei vorherigen Büchern sehr, sehr viel geschrieben und **ich möchte Sie an dieser Stelle bitten, diese Bücher – zumindest an den nachfolgend genannten Stellen – vorher noch einmal sehr gründlich und ggf. auch mehrfach zu lesen**, weil ich ganz unmöglich alles noch einmal von vorne aufrollen kann, was zur Überlebensstrategie gehört. Wenn Sie sich meine Ausführungen zur Überlebensstrategie aus meinen vorherigen Büchern



---

wieder ins Gedächtnis gerufen haben, werden Sie mir leicht folgen können. ...

Wir haben es also nicht nur mit einem Kind, sondern mit einem **Kind plus Überlebensstrategie** zu tun, was man **nie** im Umgang mit diesem Kind **vergessen** darf, weil man sonst vieles nicht versteht ...

Stehen Sie vor einem sehr **hartnäckigen Problem** Ihres Pflege- oder Adoptivkindes, können Sie immer sicher sein,  
dass es **ums nackte Überleben geht**  
und dieses **Problem** aus einer Zeit **VOR Ihrer Zeit** stammt.

Es geht bei diesen hochproblematischen Pflege- und Adoptivkindern immer um die Existenz. Nur deswegen sind alle Kämpfe so existenziell und zehren letztendlich so an Ihren Kräften (vgl. auch Gruber, 2010; Hardenberg, 2005; Hoksbergen, 2004). Bezogen auf unser Thema Lügen und Stehlen:

Es wird **hartnäckig weitergelogen**,  
es wird **hartnäckig weitergestohlen**.  
Die Überlebensstrategie **kennt da keine Grenzen**,  
**respektiert keine Grenzen**.  
Die Überlebensstrategie **kann förmlich über Leichen gehen**.  
(Das Letztere ist bitte nur bildlich gemeint)

Das müssen Sie sich immer wieder klarmachen:  
Kinder mit Überlebensstrategien sind **nicht so wie andere Kinder**.  
Diese Kinder sind **anders**.  
Kinder mit Überlebensstrategien sind **nicht so wie Sie**.

...

---

*V.6 Schnelles und präzises Handeln erforderlich*

...

**Dieses Lügen und Stehlen wächst sich nicht aus.**

...

**Jede Lüge dieser Kinder, egal ob entdeckt oder unentdeckt,  
zieht mindestens eine neue Lüge nach sich.**

und

**Jeder Diebstahl durch diese Kinder, ob entdeckt oder unentdeckt,  
zieht mindestens einen neuen Diebstahl nach sich.**

...

**Ersticken Sie das Problem im Keim  
und bitte:  
Nehmen Sie es sehr ernst, bleiben Sie dran!**

**Diese Kinder** sind nämlich in **höchster Gefahr, sich aus dem bürgerlichen Leben zu katapultieren** – daher muss man ganz anders vorgehen als bei Ihnen in Ihrer Kindheit oder bei den leiblichen, gesunden Kindern aus der Nachbarschaft oder aus Ihrer Verwandtschaft. Bei Ihren Kindern geht es im tiefsten Inneren, aus ihrer Sicht gesehen, wirklich oft **um Leben und Tod**, im Sinne von: Kann das Kind im **bürgerlichen Leben** verbleiben oder wird es in Zukunft **kein bürgerliches Leben mehr führen können?** Vielleicht steht diese Frage nicht **heute an**, aber vielleicht **morgen** oder **übermorgen**.

---

# X Geben Sie Ihr Kind NIEMALS und aus KEINEM GRUND der Welt wieder ab

...

**Sie dürfen alles machen, nur eins dürfen Sie niemals tun:  
das Kind wieder abgeben oder dies auch nur androhen.**

**Beides wäre die maximale Katastrophe für das Kind.**

(vgl. auch Mehringer, 2008)

...

## XII Nachwort

... Wie Sie vielleicht wissen, habe ich eine kostenlose Sprechstunde eingerichtet, bei der mich interessierte Eltern per E-Mail ansprechen können. Auf meiner Webseite [www.pflegekinder-web.de](http://www.pflegekinder-web.de) finden Sie das Kontaktformular, mit dem Sie mich erreichen können.

... Gerne bilde ich Sie auch persönlich zu den Hintergründen der Gesamtproblematik und in meiner Methode aus. Neben meinen vier Büchern, aus denen Sie schon sehr viel erfahren können, halte ich regelmäßig einen Seminarblock in der Nähe meines Wohnortes Bonn in Deutschland. ...

Schließlich haben Sie auch die Möglichkeit, sich von mir persönlich nach einem Tag der Erstvorstellung schulen zu lassen, wo wir sehr intensiv auf die ganz spezielle Problematik Ihres Kindes eingehen können ...

Also, ich freue mich auf Ihre Nachricht!



### **Die Autorin:**

Dr. Bettina Bonus beschäftigt sich mit der Problematik von Pflege- und Adoptivkindern seit über dreißig Jahren. Die ersten grundlegenden sozialpädagogischen Erfahrungen sammelte sie in der gemeinsamen Arbeit mit ihrer Mutter, Prof. Dr. Hildur v. Schweinitz, die den Lehrstuhl für Sozialpädagogik und Sozialarbeit an der Universität Osnabrück innehatte. Nach einer Ausbildung zur Erzieherin und dem medizinischen Studium arbeitete sie als Ärztin in der klinischen Pharmakologie, wo sie ihre Promotion mit „magna cum laude“ abschloss. Anschließend war sie an der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Köln als Assistenzärztin von Prof. Dr. Gerd Lehmkuhl und

Prof. Dr. Manfred Döpfner tätig. Gleichzeitig sammelte sie als Pflegemutter viele wichtige Erfahrungen in der Praxis. Dr. Bonus ist seit 1999 als selbstständige Beraterin und Begleiterin von Pflege- und Adoptivkindern tätig. Hierbei hat sie sich auf die Betreuung von besonders hochproblematischen Pflege- und Adoptivkindern und deren Familien spezialisiert.

### **Der Inhalt:**

Nachdem Band 1 und 2 sich mit der grundlegenden Problematik der Pflege- und Adoptivkinder und der Anstrengungsverweigerung beschäftigten, stellte Band 3 eine spezielle Pädagogik für aggressive, regelverletzende und grenzüberschreitende Pflege- und Adoptivkinder vor.

Band 4 nun greift eine weitere Folge der Frühtraumatisierung auf, das Lügen und Stehlen. Auch bei anderen Kindern kommt gelegentlich das Lügen und Stehlen vor. Auffällig ist aber, dass diese es meist bald wieder lassen, während sich bei hochproblematischen Pflege- und Adoptivkindern das Lügen und Stehlen zu einem hartnäckigen Problem ausweiten kann, wenn man nicht gezielt dagegen vorgeht.

Um das Problem an der Wurzel zu packen, ist es daher wichtig, in der Hilfe möglichst tief bei den Ursachen anzusetzen. So gibt dieses Buch am Beispiel Lügen und Stehlen einen ersten Überblick über die von mir entwickelte Methode, die Bonus-Methode.

Pflege- und Adoptiveltern erfahren hier, was sie ganz konkret tun können, um das Lügen und Stehlen in den Griff zu bekommen.

**ISBN: 978-3-74122-639-7**

